

President's Corner (Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.)

Liebe Mitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe, Sie sind gesund in das Jahr 2024 gestartet und konnten auch ein wenig Kraft tanken, für die vielfältigen Herausforderungen, die sicherlich auch in diesem Jahr vor uns liegen.

Merken Sie bitte schon heute den Freitag, 18. Oktober 2024, 19:30 Uhr, als Termin unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am Rande des Deutschen Schmerzkongresses (16.–19. Oktober 2024) in Mannheim vor (▣ **Abb. 1**).

Neben inhaltlicher Berichte und gemeinsamer Diskussionen ist auf der diesjährigen Mitgliederversammlung auch der Tagesordnungspunkt „Wahlen“ vorgesehen, d. h. offiziell werden dort die Ergebnisse der Online-Wahlen zu den Gremien der Fachgesellschaft festgestellt. Denn die eigentliche Wahl wird – wie bereits vor zwei Jahren erfolgreich bei sogar immenser Erhöhung der Wahlbeteiligung – im Laufe des Sommers online durchgeführt. Hierzu informieren wir Sie im Detail per E-Mail in den nächsten Monaten, und sicherheitshalber auch detailliert auf unserer Homepage sowie im zweiten Quartal in der dann neuen Ausgabe dieses Presidents' Corners.

Ein wissenschaftliches „Highlight“, über das ich mich sehr freue, möchte ich schon heute, und nicht erst auf der Mitgliederversammlung mit Ihnen teilen: Unser Mitglied Frau Prof. Dr. Rohini Kuner von der Medizinischen Fakultät Heidelberg der Universität Heidelberg wurde mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet, das Preisgeld beläuft sich auf 2,5 Millionen Euro. Damit würdigt die DFG bahnbrechende Arbeiten Prof. Kuners zu Mechanismen, die chronischen Schmerzen



Abb. 1 ▲ Schmerzkongress 2024

Schmerz 2024 · 38:70–72

<https://doi.org/10.1007/s00482-024-00794-1>

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. Bundesgeschäftsstelle

Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin

Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9

info@Schmerzgesellschaft.de www.schmerzgesellschaft.de

Geschäftsführer

Thomas Isenberg, presse@Schmerzgesellschaft.de (V. i. S. d. P.)

zugrunde liegen. Es ist das erste Mal, dass dieser Preis für das Gebiet Schmerzforschung verliehen wird. Frau Prof. Kuner ist Direktorin des Institutes für Pharmakologie an der Universität Heidelberg und leitet seit 2015 als Sprecherin den Sonderforschungsbereich „Von der Nozizeption zum chronischen Schmerz: Struktur-Funktionsmerkmale neuraler Bahnen und deren Reorganisation“ (SFB1158) an den Universitäten Heidelberg und Mannheim und stärkt damit das Gewicht Deutscher Schmerzforschung auf höchstem internationalen Niveau. Die Verleihung des Leibniz-Preises an Frau Prof. Kuner und die Berufung von Frau Prof. Rittner auf den Schmerzmedizinischen Lehrstuhl an der Universität Würzburg vor ein paar Monaten (ich berichtete darüber) sind wichtige personelle und strukturelle Bausteine für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung einer hochkarätigen Schmerzforschung im Bereich Grundlagen und Translation.

Ebenfalls auf Erfolgskurs befinden sich unsere laufenden, vom Innovationsfonds beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) geförderten wissenschaftlichen Konsortialprojekte PAIN2.0 sowie POET-PAIN, sowie das ebenfalls vom Innovationsfondsprojekt geförderte Leitlinienprojekt GeriPAIN. Neue Projektanträge sowie -skizzen mit dem Schwerpunkt auf Versorgungsforschung haben wir ergänzend ausgearbeitet und eingereicht. Somit verfügt Deutschland auch über eine herausragende Versorgungsforschung im Bereich Schmerz, die mit wissenschaftlichen Evaluierungsmethoden die Umsetzung des bio-psycho-sozialen Schmerzmodells in interdisziplinär organisierte Strukturen der Schmerztherapie erforscht.

Wir hoffen, dass wir zum ersten Projekt des Innovationsfonds, PAIN2020, bald wissenschaftlich im Detail die Daten publizieren dürfen. Die Daten müssen zuerst durch den Förderer freigegeben werden. Wesentliche Erkenntnisse und Arbeitsergebnisse fließen aber bereits jetzt in die Fortentwicklung der Versorgungsstrukturen ein. Auf dieser Basis erfreut sich zum Beispiel das bereits etablierte Ambulante-Interdisziplinäre Assessment großer Aufmerksamkeit. Rund 35 Zentren/Kliniken haben den entsprechenden Vertrag gezeichnet und versorgen mit uns gemeinsam Patienten in dieser neuen Versorgungsform.

Darüber werden wir auch in diesem Jahr regional mit unseren Regionalkonferenzen informieren. Die erste Regionalkonferenz am 24. Januar 2024 ab 18:00 Uhr im Mercure Hotel (Bahn-



Aktionstag gegen den Schmerz

Abb. 2 ▲ Logo „Aktionstag gegen den Schmerz“ 2024

pliniär multimodale Assessment (A-IMA) vorstellen. A-IMA ist eine abrechenbare Versorgungsleistung, die wir in Kooperation mit der BÄRMER anbieten. Viele Schmerzexpertinnen und -experten aus der Region sowie zuweisende Ärzte erfahren aus erster Hand wie das A-IMA in ihrer Region umgesetzt wird, wie sie sich beteiligen können und welche Vorteile A-IMA für die Patientinnen und Patienten bietet. Aufgrund der guten Resonanz werden die Regionalkonferenzen über das Jahr verteilt fortgesetzt.

Merken Sie sich bitte folgende Termine der nächsten Regionalkonferenzen jeweils ab 18:00 Uhr vor:

- 06.03.2024 in Bayreuth
- 15.05.2024 in Essen
- 09.10.2024 in München
- 06.11.2024 in Düsseldorf

Zum Abschluss dieses President's Corners möchte ich noch an den diesjährigen bundesweiten 13. „Aktionstag gegen den Schmerz“ am 4. Juni 2024 erinnern (▣ Abb. 2). Machen Sie mit und melden Sie unserer Bundesgeschäftsstelle, wie Sie sich beteiligen wollen. Egal ob Mitwirkung an der Telefonhotline, das Verteilen von Aktionstagsmaterialien oder aber eigene Presseaktivitäten oder Patientenveranstaltungen bzw. einen Tag der offenen Tür. Alles, was fachlich gut ist und hilft, Bewusstsein für die Notwendigkeit und Möglichkeiten einer Versorgung bei Schmerzen in die Öffentlichkeit zu rücken, ist willkommen. Melden Sie sich an: info@schmerzgesellschaft.de

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2024,
Ihr

Prof. Dr. Hans-Georg Schaible
Präsident Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

hofstraße 10–12) in Wiesbaden thematisiert die Behandlung von Long-Covid-Erkrankungen (Hauptvortrag von Frau Dr. Jördis Frommhold, renommierte Long-Covid-Expertin und Gründerin des Instituts für Long Covid in Rostock). Danach widmen wir uns dem Thema Schmerzversorgung der Region Wiesbaden/Frankfurt/Mainz, wobei wir auch unser innovatives Projekt, das ambulante interdisziplinär multimodale Assessment (A-IMA) vorstellen.

Zum 90. Geburtstag von Prof. Manfred Zimmermann

Auf Bitte des regionalen Interdisziplinären Arbeitskreises der Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner e.V. (IABSP) informieren wir Sie gerne noch in Ergänzung der durch uns bereits erfolgten Würdigung über spezielle Verdienste von Prof. Zimmermann seinerzeit in Brandenburg und zitieren aus der Würdigung des IABSP:

„... gerade für die Brandenburger Kolleginnen und Kollegen, die sich Ende der 1980er Jahre mit den Problemen der Therapie von Schmerzen befassten, entstand eine extrem enge und intensive Zusammenarbeit mit Prof. Zimmermann, die noch bis heute nachwirkt. Den Anlass seines 90. Jubiläums und zur Würdigung seinen Vermächtnisses in Brandenburg möchten wir für einen kurzen historischen Rückblick aus Brandenburger Sicht, nutzen.

Im Juni 1986 führte das Potsdamer Psychotherapie-Symposium unter Leitung von D. Seefeldt und dem Thema „Schmerz als interdisziplinäres Problem und psychotherapeutisches Anliegen“ die namhaften Referenten der DDR zusammen. Im Ergebnis dieser Tagung entstand eine der ältesten und noch heute existierenden ambulanten Interdisziplinären Schmerzkongressen in Teltow und am Bezirkskrankenhaus Potsdam entwickelte sich ein Schwerpunkt für Tumorschmerztherapie.

Vor der Wende gab es eigentlich nur die Möglichkeit über Literaturanforderungen von Sonderdrucken mit Wissenschaftlern des „nicht sozialistischen Auslandes“ in Beziehung zu treten. Daraus konnten sich auch sehr intensive und langandauernde Kontakte entwickeln.

Das persönliche Kennlernen und die gemeinsame über 30 Jahre dauernde Zusammenarbeit mit Prof. Prof. Zimmermann begann 1990 in Greifswald. Dort fand am 7. und 8. Mai das II. Symposium Schmerztherapie der Sektion Schmerztherapie der Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivtherapie der DDR (GAIT) unter Leitung von Prof. K. Borchert und Dr. M. Tschirner in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zum Studium des Schmerzes für Deutschland, Österreich und die Schweiz e.V. statt. Prof. Zimmermann hielt den Eröffnungsvortrag „Physiologie und Pathophysiologie des Schmerzes und der Schmerzhemmung“. Mit einem Vortrag „Die Organisation der Karzinomschmerztherapie am Bezirkskrankenhaus“ konnten wir Prof. Zimmermann etwas von unserer Schmerztherapie vorstellen.

Während die Strukturen der DDR immer blasser wurden und verschwanden, sahen Brandenburger Kolleginnen und Kollegen sich nach einer gemeinsamen Lösung um. Alternativ zu dem im Mai 1990 in Potsdam gegründeten ersten Schmerztherapeutischen Kolloquium e.V. suchten wir eine Möglichkeit der landesweiten Zusammenarbeit. Mit maßgeblicher Unterstützung und Zuspruch von Prof. Zimmermann gründeten wir am 19.06.1993 den Interdisziplinären Arbeitskreis Brandenburger Schmerztherapeuten e.V. (IABS) als Landesverband. Ein wesentliches Ziel war es, primär einen gemeinsamen Fortbildungskurs aufzubauen, um eine vergleichbare Qualität der Schmerztherapie zu ermöglichen und um voneinander zu lernen. Auch hier hatten wir regelmäßigen Kon-

takt zur Prof. Zimmermann. Er war in dieser Zeit oft zu Vorträgen bei uns in Potsdam und unterstützte intensiv unser Vorhaben einen gemeinsamen Kurs zur Schmerz- und Palliativmedizin mit der Landesärztekammer Brandenburg anzubieten.

Am 21.11.1993 teilte der IABS dem Präsidenten der Landesärztekammer Dr. R. Kirchner mit: „Am 13.11.1993 fand in Teltow der Arbeitstagung des IABS statt, auf der wir ausführlich und intensiv über die algesiologische Basisausbildung diskutierten. ... Das vorliegende Ausbildungsprogramm stellt unsere Vorstellungen für eine algesiologische Basisausbildung dar. Es ist uns gelungen 26 kompetente Referenten zu gewinnen, um diesen Kurs gemeinsam mit der LÄKBB durchführen zu können.“

Mitte 1994 traten doch immer deutlicher Widerstände gegen die ärztliche „Eigeninitiativen“ auf und es wurde immer fraglicher, ob wir unseren geplanten Fortbildungskurs durchführen könnten.

Für die Durchsetzung unserer Ziele war es maßgeblich, dass hier ein persönliches Anschreiben vom 19.05.1994 von Prof. Zimmermann an den Kammerpräsidenten der Landesärztekammer Brandenburg verfasst wurden, in dem es hieß: „... Ich darf Ihnen bestätigen, dass dieses Fortbildungskonzept voll den Zielen der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS) entspricht. ... Der Fortbildungsplan des IABS ist geeignet, die Wissensdefizite zu beseitigen. Die DGSS steht derzeit in Verhandlung mit der Bundesärztekammer, um einen ähnlichen Plan für die algesiologische Fortbildung für Ärzte als bundesweite Empfehlung zu erarbeiten. Der I. A. B. S. hat mit dem konkretisierten Fortbildungsangebot Ihres Basisseminars **eine Art Pilotfunktion** übernommen, die geeignet ist, bereits Erfahrungen über die praktische Durchführung der Fortbildung und die Hebung der ärztlichen Qualität auf dem Schmerzgebiet zu sammeln. Angesichts dieser Sachlage darf ich Ihnen und der Ärzteschaft in Brandenburg bestätigen, daß bei Ihnen **bundesweit der erste konkrete Vorschlag** besteht, in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer eine Fortbildung in Algesiologie zu etablieren. Ich empfehle Ihnen deshalb, dem Plan des I. A. B. S. und seiner Konkretisierung Ihre uneingeschränkte Unterstützung zu geben.“

Im Ergebnis dieses intensiven und gemeinsamen Gedankenaustausches mit der Landesärztekammer Brandenburg gelang es uns, dass sowohl Herr Dipl.-Med. M. Passion (†) als auch Dr. K. Gastmeier am 14.10.1994 die Berechtigung als Kursleiter im Gebiet „Schmerz- und Palliativmedizin“ erhielten. Noch am gleichen Tag begann der algesiologische Basiskurs, der damals nur 42 Stunden umfasste. Die ersten 13 Teilnehmer erhielten am 13.11.1994 ihr Zertifikat von der LÄKBB, mit dem Hinweis: „Dieser Kurs wird mit 45 Kreditstunden für die algesiologische Zusatzausbildung gemäß den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. bewertet“.

Bereits am 14.12.1994 wurden drei Schmerztherapeuten in den Lenkungsausschuss zur Qualitätssicherung bei der KV -Brandenburg gewählt und nahmen Anfang 1995 ihre Arbeit auf. Das Absolvieren des algesiologischen Basiskurses wurde Bestandteil in der Qualitätssicherungssicherung in der Schmerztherapie in Brandenburg.

Der nächste entsprechende Kurs fand Anfang 1995 statt. Insgesamt konnten so über 20 Kolleginnen und Kollegen der verschiedensten Fachrichtungen (weniger als die Hälfte waren Anästhesisten!) weiterqualifiziert werden. Das alles zu einem Zeitpunkt, wo

man sich Bundesweit noch lange nicht einig war. Der algesiologische Basiskurs wurde dann an die Bundeseinheitlichen Richtlinien angepasst, aber da konnte die meisten Schmerztherapeuten in Brandenburg schon arbeiten.

Der Gedanke 1995 die Palliativmedizin in Brandenburg in Analogie zur Schmerztherapie zu entwickeln, ging dann doch zu weit für das damalige Verständnis der Landes- und Bundesärztekammern. Auch das Schmerztherapeutische Kolloquium e.V. sah unseren Basiskurs auch als eine Konkurrenz Veranstaltung an und trat massiv dagegen auf.

Ohne die maßgebliche und intensive Unterstützung von Prof. Zimmermann wäre dies alles nicht möglich gewesen und die Schmerztherapie hätte sich nicht so in Brandenburg entwickeln können.

Die Spuren des damaligen Engagements sind noch heute daran zu erkennen, dass eben eine Vielzahl von Facharzt Disziplinen und nicht die Dominanz der Anästhesie in Brandenburg schmerztherapeutisch tätig ist, wie man es kaum in einem anderen Bundesland findet (aktuell beträgt das Verhältnis 70 % zu 30 %).

Letztmalig war Prof. Zimmermann zum 30. Jubiläum unserer interdisziplinären Schmerzkongress am 14.06.2017 in Teltow und hielt mit großem Eifer seinen Festvortrag. Trotz der Hitze an einem der heißesten Tage in Deutschland und der zunehmenden Alterseinschränkungen ließ er es sich nicht nehmen noch einmal den Weg nach Brandenburg zu nehmen. Möglicherweise sah er es auch als einen persönlichen Abschied von „seinen“ Brandenburgern an. Die Anwesenden waren sich des historischen Momentes bewusst Prof. Zimmermann nach all den erfolgreichen Jahren ihn hier noch einmal erleben zu dürfen.

Wir danken Prof. Zimmermann für die gemeinsamen Jahre und sein persönliches Engagement in Brandenburg und wünschen ihm alles Gute für die kommenden Jahre.

Dr. Knud Gastmeier